

LIKEDEELER

Sommerreise 20.6. - 13.7.1997

Wir wohnen in Berlin, 230 km von der Ostsee entfernt. Leider! Doch dort, gegenüber von Peenemünde, liegt Freest - und unsere LIKEDEELER. Dank reichlicher EU-Zuschüsse ist Freest ein lebendiger Ort mit modernem Fischereihafen, einem gemütlichen, im Schilfgürtel gelegenen Yachthafen mit schwimmender Kneipe und einem Werfthafen, in dem wir unseren festen Liegeplatz haben. Außerdem gibt es einen Strand, einen kleinen Laden und viele lohnenswerte Ziele im Greifswalder Bodden, meist nicht weiter als 15 sm entfernt. Alles, was des Seglers und seiner Kinder Herz begehrt!

Aber im Sommerurlaub locken ferne Ziele. Am Donnerstagabend treffen wir bei traumhaftem Wetter mit einer urlaubsreifen Crew in Freest ein. Wir, das sind die Eltern Jan und Susanne mit den Seeräubern Jan Eike (8), Jacob (noch 6), Mareike (4) und Merret Liv (noch 2). Obwohl die Erschöpfungsgrenze naht, verstauen wir noch Unmengen an Gepäck und Proviant für die nächsten drei Wochen im Schiff. Gegen Mitternacht liegt auch das letzte Crewmitglied im wohlverdienten Schlafsack.

Freitag/Sonnabend, 20./21.6.: Wie war das mit dem schönen Wetter? Der Morgen begrüßt uns Novembergrau mit den passenden Temperaturen, Totenflaute und Nieselregen. Wir motoren die 28 sm des sonst so reizvollen Strelasundes und liegen nach Passieren der Ziegelgrabenbrücke vor historischer Kulisse im Nordhafen Stralsunds. Am kommenden Tag verspricht der Wetterbericht für unseren „großen Sprung“ zum Grönsund den richtigen Wind. So warten wir nur auf die Brötchen, die hier sogar ins Cockpit geliefert werden. Gleich hinter Stralsund stehen die Segel. Südlich von Hiddensee segeln wir durch den Gellenstrom hinaus auf die Ostsee. Die Sande erinnern an die Elbmündung bei Niedrigwasser. Bei SE 3-4 geht es ausgebaumt unter regenverhangenem Himmel dem Grönsund entgegen. Nun schlägt die große Stunde von „Karl-Otto“, unserem Autopiloten. Unter Deck wird bei den ungemütlichen Bewegungen viel geschlafen - unseren Likedeelern müssen die Seebeine wohl erst wieder wachsen! Vor Stubbeköbing erwischt uns noch eine gewaltige Gewitterwolke, sodaß wir klitschnass festmachen.

Sonntag, 22.6.: Als wir am späten Vormittag endlich ablegen, schlüpfen wir gleich wieder hinein ins heißgeliebte Ölzeug. Bei moderatem Wind geht es durchs Smälandsfahrwasser. Jan Eike steuert nach Sicht schon prima. Die übrigen Kinder verarbeiten inzwischen unter Deck das erste Kilo Malpapier. Eigentlich sollte das Tagesziel Agersö heißen, doch trotz des Nieselregens bringt das Segeln so viel Spaß, daß uns nach zwei durchsegelten Brücken die Dritte lockt: Die neue Store-Belt-Brücke - ein Erlebnis der besonderen Art! Schon von Weitem leuchten die über 200 m hohen Pylone der Ostbrücke zu uns herüber. Die halb fertigen Straßensegmente enden im Nichts und Kräne und Baufahrzeuge wirken wie Kinderspielzeug. Mit N-Strom schießen wir unter dem Koloß hindurch. Das Staunen hält noch bis Kerteminde an.

Montag, 23.6.: Endlich Sonnenschein! Nach zwei langen Etmalen um die 60 sm hat sich

unsere Crew einen Kindertag verdient: Schlauchbootfahren, Spielplatz, Krebsfangen und ein sehr kurzes Bad in der frühlingfrischen Ostsee. Am Abend lodern die Sonnenwendfeuer am Strand. Obwohl es bitterkalt ist, herrscht fröhliches Treiben bis tief in die Nacht hinein.

Dienstag/Mittwoch, 24./25.6.: Wieder ein grauer Regenhimmel mit herbstlichen Temperaturen. Dementsprechend „verpackt“ legen wir ab. Wäre es bloß etwas wärmer! Das Herbsttourwetter läßt uns aus doppelter Unterwäsche und Faserpelz überhaupt nicht herauskommen. Doch schon nach 15 min. ist der jüngere Teil der Crew wieder unter Deck verschwunden. Wozu bloß das ganze „Angetüddel“? Schon mittags liegen wir in Ballen auf Samsö. Am nächsten Morgen weht es mit W 6 - kein Kinderwetter für den Sprung nach Laesö. Die Rückseite beschert uns dafür ein paar Sonnenstrahlen. Die Kinder buddeln glücklich am Strand. Und für den Skipper gibt es an Bord genug „Bastelarbeiten“.

Donnerstag, 26.6.: Um 4.00 Uhr heißt es „Reise-Reise“. Kurz darauf erleben wir einen fantastischen Sonnenaufgang. Ein Morgen zum Genießen - nur für die Eltern - die Mannschaft schläft tatsächlich bis 8.30 Uhr. Bei ruhiger See und scheinbar endloser Sicht ist das Segeln das reinste Vergnügen. Obwohl wir immer noch dick verpackt sind, wird es ein spannender Tag: Das erste Mittagessen mit Lage, eine schnelle Katfähre, die glücklicherweise den Kurs ändert, Fornaes und Anholt in Sichtweite - da merkt nicht einmal mehr unsere kleine Merret, daß Segeln „schief“ ist. Unter Deck wird die ganze Zeit gemalt und ausgeschnitten und die Wände mit den Kunstwerken beklebt. Bald sieht unser Salon aus wie die „Galery of Modern Art“. Als wir bei Sonnenuntergang in Osterby auf Laesö einlaufen, liegen fast 100 sm in 18 Stunden hinter uns.

Freitag/Sonnabend, 27./28.6.: Die Sonneninsel Laesö beschert uns 2 Tage lang eine graue Dauerregensuppe. Im Ölzeug unternehmen wir einen Ausflug zur Salzsiedehütte, bei diesem Wetter besonders beeindruckend! Wir können uns die (trostlosen) Verhältnisse im Mittelalter lebhaft vorstellen. Die größten Attraktionen sind natürlich der Spielplatz am Hafen, ein bitterkaltes Bad im 15°C kalten Skagerak und dann doch noch ein wunderschöner Sonnenuntergang. Er versöhnt uns ein wenig mit der Insel, doch die Begeisterung so vieler können wir nicht teilen, 2 Tage Laesö im Regen sind genug!

Sonntag/Montag, 29./30.6.: Das Schönste an dieser Jahreszeit sind die kurzen Nächte. Also starten wir mit dem ersten Licht. Zunächst ist es diesig, doch die Sicht wird schlechter und schlechter. Nach 2 Stunden herrscht pottendichter Nebel mit teilweise nur 2 Schiffslängen Sicht. Bei ESE 3 kreuzen wir uns östlich von Laesö frei, dank GPS und Echolot kein Problem. Aber ohne Radar sieht man nichts! Zum Glück liegt kein Schifffahrtsweg in der Nähe, so halten wir Augen und Ohren offen, hoffen auf unseren Radarreflektor und hören ununterbrochen den UKW-Funkverkehr. Als wir unseren Kurs endlich anliegen können, tauchen vor den Augen des Skippers aus dem Nichts imaginäre Tonnen und Ozeanriesen auf. Zeit für eine Mütze voll Schlaf. Jetzt zeigt „Karl-Otto“ wieder, was er kann. Überhaupt ist er ein zuverlässiger 3. Mann! Bei diesen Verhältnissen haben wir Eltern kaum Zeit für die Kinder. Bis auf Mareike, die bei der kabbeligen Welle zweimal „opfert“, sind sie inzwischen seefest. Hinter ihren

Kojensegeln fühlen sie sich mit Kassetten und Büchern wohl. Nach 8 Stunden lichtet sich der Nebel - dafür schläft der Wind ein. Mit strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel lockt Anholt. Bald liegen wir im ungewohnt leeren Hafen. Als Ausgleich für die zwei Regentage auf Laesö erleben wir einen traumhaften Anholt-Extratag: T-Shirt-Wetter, ein Bummel ins Dorf, Baden im türkisblauen Wasser, Schlauchbootfahren und typisches Anholt-Hafenleben. Endlich Sommer!! Abends hat uns der Regen wieder! Ein nie erlebtes Sommergewitter stürzt sich über die Insel, es blitzt und donnert ohne Pause und der Weg am Hafen verwandelt sich in ein reißendes Gewässer.

Dienstag/Mittwoch, 1/2.7.: Heute kreuzen wir 80 sm nach Tunö. Das frühe Auslaufen hat sich längst bewährt. Bis unsere Seeräuber aufgestanden, angezogen und gefrühstückt sind, schafft die LIKEDEELER schon ein paar Meilen. So liegen wir bei Sonnenuntergang vor Heckanker auf dem letzten freien Platz neben der KARENA OF ST. HELIER. Der nächste Morgen beginnt traumhaft mit frischen Brötchen im Cockpit. Dann bietet Tunö jedem etwas - zu Wasser und zu Lande. Ab Mittag beobachten wir die Schlacht um die besten Liegeplätze - ach ja, in Hamburg und Schleswig-Holstein haben die Sommerferien begonnen. Da verlegen wir uns lieber vor den Strand und „feiern“ ein ausgedehntes Badefest. Erst am späten Nachmittag geht der Anker auf, denn wir wollen nach Snaptun, ein neues Fleckchen entdecken. Der gemütliche, kleine Hafen empfängt uns im goldenen Abendlicht. Jan Eike ist sich sicher: Hier beißen die Krebse am besten!

Donnerstag/Freitag, 3./4.7.: Trotz des schon gewohnten Dauerregens bringt das Kreuzen im Kleinen Belt viel Spaß. An Deck bekommt der Papa Unterstützung durch die Jungs. Das Regattafieber bricht aus - natürlich sind meine Männer die Schnellsten! Das wichtigste Ereignis des Tages findet jedoch unter Deck statt: Merret wird 3 Jahre alt! Auf der Navigation steht ein selbstgebackener Kuchen mit brennenden Kerzen, vielen kleinen Päckchen und als der Familien-Shanty-Chor das Geburtstagslied singt, muß unsere Kleine weinen. Wir sind mit meinen Eltern und ihrer LADY'S in Ärösund verabredet, da es noch einen zweiten Geburtstag zu feiern gibt: Großvater „Appi“ wird 62. Pünktlich zum Anleger schaut die Sonne hinter den Wolken hervor, sodaß wir überschwenglich im Cockpit feiern. Das „Fiskerhuset“ kocht zur Feier des Tages für die ganze Gesellschaft ein leckeres Geburtstagsessen. Nach einem regennassen Abschied am Morgen klart es bald auf, sodaß alle Seeräuber im Alsensund aus ihren Löchern hervorkriechen. An der Sonderburger Brücke merken wir, daß wir gegen den Ferienstrom schwimmen. Mangels Wind muß heute der Jockel fleißig helfen, doch als uns die Köpfe dröhnen., beschließen wir nach Schleimünde zu gehen. Eine tolle Idee! Den wunderschönen Abend verbringen die faulen Elten an der Giftbude. Währenddessen macht das Jungvolk mit Angel und Schlauchboot die halbe Nacht den Hafen unsicher.

Sonnabend/Sonntag, 5./6.7.: Heute geht es „nach Hause“! Unser Trimaran lag einige Jahre im Bojenfeld der SVAOe und Jan's Elternhaus steht in Eckernförde. Wir werden mit großem „Hallo“ an der geliebten Brücke empfangen und sogar unser KOMMODE ist da. Der ganze Ort hat über die Toppen geflaggt (- für uns oder fürs Fahrtenseglertreffen?). Doch wo sind Oma und Opa? Wie sich später herausstellt sind sie, gerade als wir an der Brücke festmachen, mit ihrer DOROTHEA aus dem Yachthafen ausgelaufen, um uns zu begrüßen. Bald werden die vermißten Großeltern wiedergefunden und unser Cockpit füllt sich mit Freunden aus Kiel und Eckernförde. Mit

8 Erwachsenen und 10 Kindern ist die LIKEDEELER noch lange nicht voll! Ich schwelge unterdessen auf der SCHWALBE (,der ex TINS DAL meiner Großeltern,) in Kindheitserinnerungen - doch das ist eine ganz andere Geschichte... Höhepunkt für unsere Mannschaft bleibt die rauschende Tanznacht beim SCE anlässlich des Fahrtenseglertreffens. Der folgende Tag gehört nur Jan Eike: Bei NW 4-5 nimmt er am Opti-Training des SCE teil. Dagegen ist die Havel in Berlin doch gar nichts!

Montag/Dienstag, 7./8.7.: Leider müssen wir weiter, aber heute macht uns das Wetter den Abschied leicht. Bei zunehmend W 5-6 steht der Spi noch vor der Eckernförder Kulisse und wir rauschen dem Fehmarnsund entgegen. In der Halse unter der Brücke bricht der Schnappschäkel des Achterholers, aber mit ausgebaumter Genua läuft die LIKEDEELER fast genauso schnell. Mareikes Magen will sich immer noch nicht an das Schaukeln gewöhnen. So muß sich Mami, die mit der Pütz zu spät bei ihr unter Deck ist, nach umfangreichen „Aufräumarbeiten“, einer unplanmäßigen Dusche auf dem Vorschiff unterziehen. Warnemünde hält einen navigatorischen Leckerbissen der Extraklasse bereit: Nur unter Großsegel - es soll in der Abdeckung des Alten Stroms geborgen werden - laufen wir die N-Mole an, wir kennen ja die Verhältnisse von unserer Frühjahrstour. Doch plötzlich taucht im Dunkel, mitten in der Einfahrt, eine unbeleuchtete Untiefentonne mit N-Toppzeichen, kurz darauf eine zweite, weiter W-lich gelegene, mit E-Toppzeichen auf. Was ist hier los?? Wir müssen beide Tonnen östlich passieren und laufen also in den Seekanal. Hier kommt uns zu allem Überfluß eine riesige Fähre entgegen, und eine zweite holt von achtern auf. Wir schießen zum Großsegelbergen kurz, aber heftig vor der drohend nahen Mittelmole auf und tasten uns unter Maschine in den Alten Strom, Noch mit zitternden Knien finden wir einen geschützten Liegeplatz.

Am nächsten Morgen löst sich das Rätsel: Vor 2 Tagen sind die Untiefentonnen erst ausgelegt worden. Sie markieren eine Schüttstelle mitten in der Einfahrt zum Alten Strom. Die Mittelmole zwischen ihm und dem Seekanal wird abgetragen und das Material zur Verstärkung der N-Mole genutzt. Die Einfahrt zum Alten Strom wird weiter nach Osten verlegt. Wir beobachten aber, daß sich kaum ein Segler der Warnemünder Woche an die neue Untiefenbezeichnung hält. Noch ist das alte Fahrwasser tief genug! Das hätten wir am Abend vorher wissen sollen.

Heute steht wieder ein selbstgebackener Kuchen auf der Back, Jacob wird 7 Jahre alt! Das strahlende Geburtstagswetter lädt uns zu einen Hafentag mit viel Eis und einer Leuchtturmbesteigung bei traumhafter Fernsicht ein. Zum Abschluß des Tages gibt es ein Lieblings-Nudel-Satt-Essen.

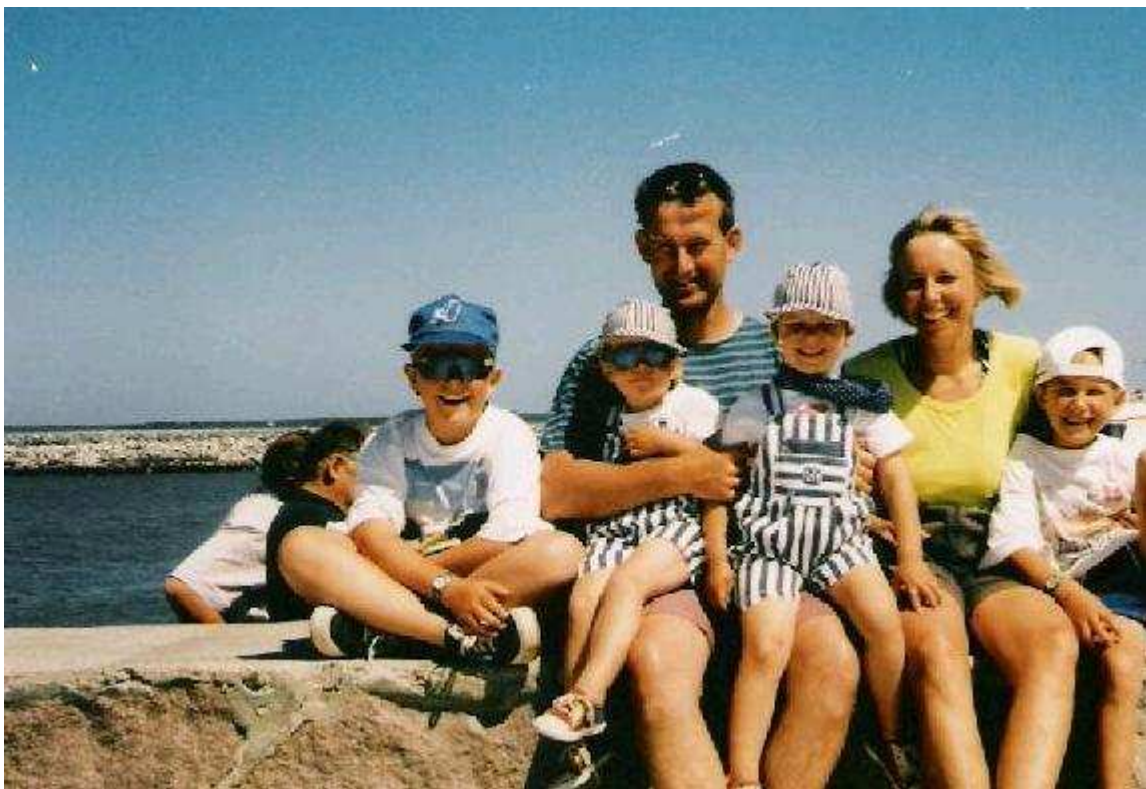
Mittwoch, 9.7.: Nun geht es endgültig zurück in heimische Gewässer. Mit einem Schrick in der Schot laufen wir bei NNW 5 zum Darß. Genau dort dreht der Wind auf NE, sodaß doch noch einige Holer bis zum Gellenstrom nötig sind. Wieder packt uns das Regattafieber und als wir nach einem spannenden Finish in Barhöft festmachen herrschen hochsommerliche Temperaturen. Selbst Mareike hat sich von der letzten Seekrankheit dieser Reise schnell wieder erholt. So läßt sie sich, obwohl sie noch nicht schwimmen kann, als Erste zum Schwimmwestentest vom Schlauchboot aus ins Wasser plumpsen.

Donnerstag/Freitag/Sonnabend, 10.-12 7.: Der Urlaub klingt mit beschaulichem Segeln

in den Bodden aus. Wieder durchqueren wir die Ziegelgrabenbrücke und da wir uns noch nicht zum Heimkehren entschließen können, laufen wir unseren Lieblingshafen Seedorf im Mönchgut an. Den letzten Hafentag unseres Urlaubs verbringen die Kinder mit baden und angeln. Wir Großen lassen die Seele baumeln und die letzten 3 Wochen Revue passieren: 740 sm in 16 See- und 8 Hafentagen liegen hinter uns. Es gab fast alles: Viel Regen, aber auch wunderschönes Wetter, genug Wind, zum Glück keinen Sturm, lange Segeltage für die Eltern, Hafen- und Strandtage für unsere Seeräuber, ein in der Vorsaison sehr reizvolles Dänemark und ein Wiedersehen mit Eltern und Freunden. Und natürlich reifen schon die ersten Träume für den nächsten Sommer...

Sonntag, 13.7.: Die allerletzten 15 sm sind viel zu schnell vorüber. Wir bringen unseren Skipper zur Bahn nach Greifswald. Der Rest der Mannschaft darf noch ein paar Tage an Bord bleiben, denn - auch Freest ist eine Reise wert!

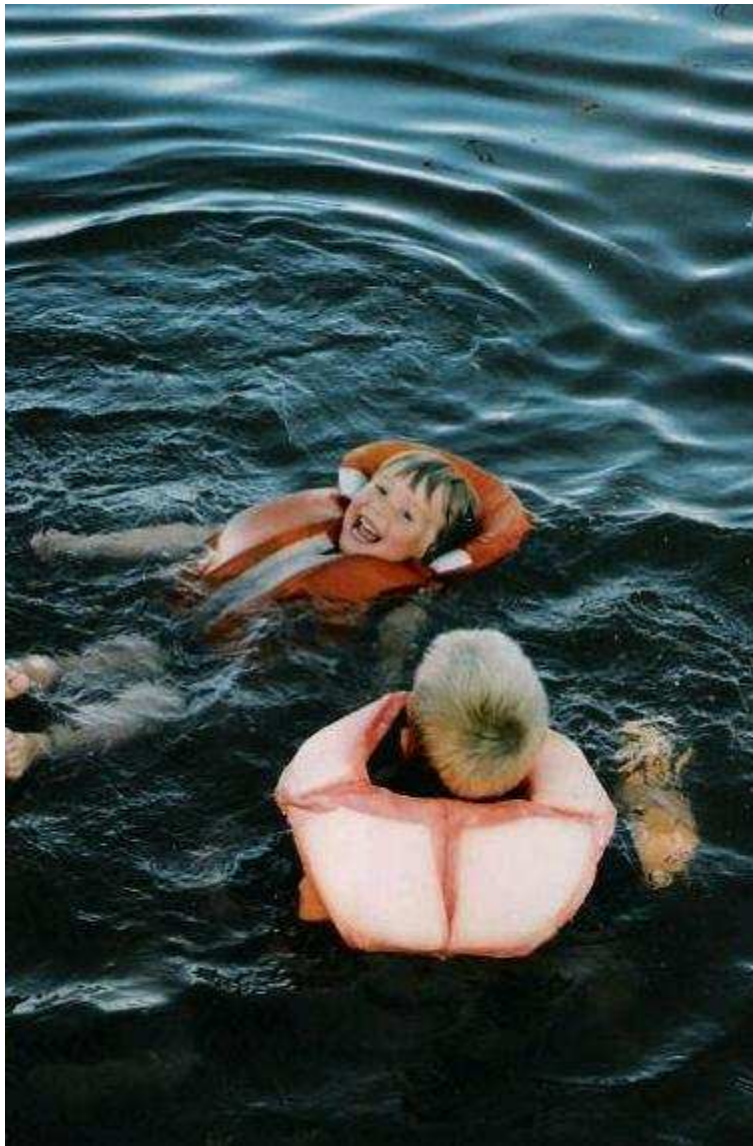
Susanne Nürnberg



Die ganze Likedeeler-crew in Warnemünde auf der Mole



Endlich mal alle Seeräuber an Deck



Schwimmwestentest